

Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.
3. Die schönste Jungfrau sitzt
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blühet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.
4. Sie kämmt es mit goldenem Kämme
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,

Gewaltige Melodei.

5. Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.
6. Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende noch Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei gethan.

27. Der wilde Jäger. (Vermuthlich 1785 gedichtet.)

Von Gottfried August Bürger. Gedichte. Wien und Prag, 1846.

1. Der Wild- und Rheingraf stieß ins
Horn:
„Halloh, halloh, zu Fuß und Roß!“
Sein Hengst erhob sich wiehernnd vorn,
Laut rasselnd stürzt ihm nach der Troß;
Laut klüfft' und klast' es, frei vom
Koppel,
Durch Korn und Dorn, durch Heid'
und Stoppel.
2. Vom Strahl der Sonntagsfrühe war
Des hohen Domes Kuppel blank.
Zum Hochamt ruhte dumpf und klar
Der Glocken ernster Feierklang.
Fern tönten lieblich die Gesänge
Der andachtvollen Christenmenge.
3. Rißgrasch quer übern Kreuzweg ging's
Mit Horridoh und Hussassa.
Sieh da, sieh da! Kam rechts und links
Ein Reiter hier, ein Reiter da.
Des Rechten Roß war Silbers Blinken,
Ein Feuerfarbner trug den Linken.
4. Wer waren Reiter links und rechts?
Ich ahn' es wohl, doch weiß ich's nicht.
Lichtkehr erschien der Reiter rechts
Mit mildem Frühlingsangeficht,
Graf, dunkelgelb der linke Ritter
Schoß Blick' vom Aug' wie Ungewitter.
5. „Willkommen hier zu rechter Frist,
Willkommen zu der edeln Jagd!
Auf Erden und im Himmel ist
Kein Spiel, das lieblicher behagt.“
Er rief's, schlug laut sich an die Hüfte
Und schwang den Hut hoch in die Lüfte.
6. „Schlecht stimmt deines Hornes
Klang,
Sprach der zur Rechten sanften Muths,
„Zu Feierglock' und Chorgesang.
Rehr' um! Erjagst dir heut' nichts Guts.

Laß dich den guten Engel warnen
Und nicht vom Bösen dich umgarnen!“ —

7. „Jagt zu, jagt zu, mein edler Herr!“
Ziel rasch der linke Ritter drein.

„Was Glockenklang! Was Chorgeplär!
Die Jagdlust mag Euch baß erfreun!
Laßt mich, was fürstlich ist, Euch lehren
Und Euch von jenem nicht bethören!“ —

8. „Ha, wohlgesprochen, linker Mann!
Du bist ein Held nach meinem Sinn;
Wer nicht des Weidwerks pflügen kann,
Der scher' aus Pasternoster hin!
Mag's, frommer Narr, dich baß verdrießen,
So will ich meine Lust doch büßen!“

9. Und hurre, hurre, vorwärts ging's,
Feld ein und aus, bergab und an;
Stets ritten Reiter rechts und links
Zu beiden Seiten nebenan.

Auf sprang ein weißer Hirsch von ferne
Mit sechzehnackigem Gehörne.

10. Und lauter stieß der Graf ins Horn,
Und rascher flog's zu Fuß und Roß;
Und sieh, bald hinten und bald vorn
Stürzt Einer todt dahin vom Troß.

„Laß stürzen! Laß zur Hölle stürzen!
Das darf nicht Fürstenlust verwürzen!“

11. Das Wild duckt sich ins Aehrenfeld
Und hofft da sichern Aufenthalt.

Sieh da! Ein armer Landmann stellt
Sich dar in kläglicher Gestalt:

„Erbarmen, lieber Herr, Erbarmen!
Verschont den sauren Schweiß des Armen!“

12. Der rechte Ritter sprengt heran
Und warnt den Grafen sanft und gut;
Doch baß hetzt ihn der linke Mann
Zu schadenfrohem Frevelmuth.

Der Graf verschmäht des Rechten Warnen
Und läßt vom Linken sich umgarnen